

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16. rde Redaktionsstelle 12 bis 14 Lezw. Köhlerstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Hauptkassieren: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Kurfürste 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Albert Hertling in Halle 6.

Nummer 33

Halle, Mittwoch den 2. Februar.

1916

Sieben Dampfer versenkt!

(W. L. W.) Newyork, 2. Februar. Die Associated Press teilt berichtend mit: „Appam“ war am 15. Januar bei den Kanarischen Inseln aufgebracht worden und hatte 451 Personen an Bord. Im ganzen wurden von dem deutschen Kriegsfahrzeug sieben Dampfer versenkt, und zwar die Dampfer „Corbridge“, „Trader“, „Atriadne“, „Dro monbi“, „Farringtonford“, „Elan MacTavish“ und „Arthur“.

Die englische Schiffsnot.

Amsterd., 2. Februar. Wie ich aus London erfahre, geht aus einer Erklärung Runcimans hervor, daß die Schiffsnot in England so gestiegen ist, daß einzelne englische Industriezweige infolge Mangels an Rohstoffen vorübergehend zum Stillstand kommen. Um die italienischen Forderungen nach Möglichkeit zu erfüllen, soll Frankreich Kohlen nach Italien liefern, während England nach Frankreich liefert, da dies mit weniger Schiffen zu bewerkstelligen ist. Die Schiffsverluste Englands sind in der letzten Zeit größer gewesen, als die Zahl der Neubauten. (Voss. Ztg.)

Truppenverschiebungen in Bessarabien.

Bukarest, 2. Februar. Wegen großer Truppenbewegungen im nördlichen Bessarabien hat Rußland die Grenze gegen Rumänien wieder geschlossen. Die rumänischen Behörden wurden verständigt, daß der Grenzbahnhof Andeni sowohl für den Waren- und Personenverkehr gesperrt ist. Die von Rumänien in Rußland gekauften Pferde, die dieser Tage durch Andeni hätten eintreffen sollen, sind nach Keni disponiert worden und werden nach Galatz gebracht werden. In der Mündung des Dniestrkanals, in der Nähe des Munitionsdepots, haben die Russen ein Torpedoboot installiert und in Ismail wurde eine Granatenfabrik errichtet. (Voss. Ztg.)

Gerbische Friedenssehnsucht

Bern, 2. Februar. Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Tiefen Eindruck machten hier die Äußerungen der in Griechenland weilenden Mitglieder der serbischen Stupskina, die darauf hinausliefen, daß Serbien um jeden Preis Frieden schließen und zu diesem Zweck vor allem die Dynastie und Patriarchat opfern sollte. (Voss. Ztg.)

Der serbische Thronfolger Befehlshaber in Durazzo?

Bukarest, 2. Februar. Ein Pariser Anstaltentelegramm bestätigt die Meldung, daß der serbische Ministerpräsident sich in den nächsten Tagen in Paris einstellen wird, um mit der französischen Regierung in Verhandlungen zu treten. Man wird die Reorganisation der serbischen Heereskräfte erörtern und über ihre Verbringung auf anderen Kriegsschauplätzen sprechen. Derselben Meldung zufolge will der serbische Kronfolger Alexander gegenwärtig in Durazzo, von wo aus er die militärischen Operationen leitet.

Die Neutralität Rumäniens.

Bukarest, 2. Februar. Ministerpräsident Bratianu hat in einem Schreibruf mit dem italienischen Gesandten Anlaß genommen, zu erklären, daß die Neutralität Rumäniens neutral sei und unänderbar neutral bleibe. (B. Z.)

Die Brände in Saloniki.

Szago, 2. Februar. Aus Saloniki wird weiter berichtet: Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, darunter große Magazine der Saloniker Bank. Schon Soldaten und spanische Gendarmen sind getötet, fünfzig verwundet. Der Feuerschein erstreckte sich unter dem Feuer der Flotte. Die Bürgerhaft ist von äußerster Panik erfüllt. (Berl. Tagbl.)

Die Unruhen in Portugal.

Szago, 2. Februar. Die „Times“ berichten, daß bei den Unruhen in Lissabon 17 Soldaten und 9 Bürger ver-

wundet wurden. 67 Personen wurden an Bord von Kriegsschiffen auf dem Tajo gebracht. (Berl. Tagbl.)

Bomben in Lissabon.

Lissabon, 2. Februar. Gestern nachmittag platzen Bomben auf mehreren Straßen; es gab mehrere Verwundete. Zwei Personen, die schon bei den Landbombungen am 30. Januar verletzt worden waren, sind gestorben. Einige Gewerkschaften streiken. (B. Z.)

Zeppeline über der Nordsee.

Amsterd., 2. Februar. Der aus Schweden hier eingetroffene Dampfer „Batria“ berichtet, er habe gestern nachmittag 5 Zeppeline gesehen, die über der Nordsee nach Westen flogen. Anschließend waren es diejenigen, die die Ostküste Englands angriffen. (Berl. Tagbl.)

Schwedens Mißtrauen gegen England.

Stockholm, 1. Februar. In einer Vespredung der Rede des russischen Ministers des Auswärtigen, Sazonow, erklärt „Stockholms Tidningen“, daß die Rede eine für Schweden wohlwollende Stimmung anspricht, doch merke es keine Verwunderung der Schweden zu werden, wenn man in seinen Worten keine Garantie für Schwedens Sicherheit erblicken könne. Die einzige Sicherheit sei eine gute Verteidigung und niemals schlummernde Waffenkraft.

Die gefangenen Generalkonjulen noch in Loulon.

Jülich, 2. Februar. Wie der Genfer Berichtserläuter der „Neuen Züricher Zeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, befinden sich die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Generalkonjulen von Saloniki noch immer in Haft, insofern diesen sie in kurzem tatsächlich in Freiheit gesetzt und an die Schweizer Grenze gebracht werden. (Voss. Ztg.)

Die Lage am Gueztanal.

Szago, 2. Februar. „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Feldpostbrief eines englischen Offiziers aus Megoppen, der behauptet, daß ein Angriff auf den Gueztanal wegen der Terrainschwierigkeiten und des Klimas bedingungs ausgeschlossen sei und nur mit bedeutenden Kräften

durchgeführt werden könnte. Hierbei macht der Offizier folgendes Geständnis: Auf dem englischen westlichen Flügel gibt es Mißverständnisse, die es gewiß vermeiden werden, uns das Leben schwer zu machen und uns vielleicht unangenehme Stunden bereiten werden. Aber sie werden die Engländer nicht wesentlich stören können. Dieses Geständnis klingt ganz anders als die üblichen Versicherungen über die Qualität der dortigen Truppen. (Voss. Ztg.)

Drüdeberger in England.

Amsterd., 2. Februar. In England ist ein Verlangen an den Tag gekommen, der es nötig macht, alle bereits für unangesehen eingetragenen Rekruten noch einmal zu unteruchen, weil eine große Anzahl Unangesehener von Verbänden zu Verleumdungen gingen, sich überall ihre Unangesehenheit neu zu beweisen ließen und dann mit den erhaltenen Aufzeichnungen und Ausweisarten einen schamhaften Handel bei Drüdebergern trieben. Es ist auf diese Weise zahllosen gesunden Männern gelungen, ihre Unangesehenheit amtlich befestigt zu erhalten.

Amsterd., 2. Februar. Aus London erfahre ich, daß die englische Regierung die Weizung vom Seeresdienst außer den Munitions- und Werftarbeitern aus einer Reihe anderer Berufe zugestanden hat. Dadurch ist die Zahl der Rekruten auf mehrere hunderttausend gestiegen. Man hört, daß dies die Jugendlücke füllt, die den Gegnern der Wehrpflicht gemacht wurden, um das Gesetz durchzuführen. (Voss. Ztg.)

Italienische Forderungen an die Freunde.

Amsterd., 2. Februar. Der in Rom weilende einige französische Minister des Auswärtigen Cruppi veröffentlicht im „Matin“ einen Artikel, worin er verlangt, daß die Verbündeten, vor allem England, Italien recht bald mit Geld, Getreide und Steinmaterialen unterstützen — Dinge, die Italien bringen benötigt. (Voss. Ztg.)

Gegen Willsons Wiederwahl.

Szago, 2. Februar. „Daily News“ melden aus Baltimore: 10000 Deutsch-Amerikaner, Mitglieder von örtlichen Vereinen, die hier eine allgemeine Versammlung abhielten, hätten sich mit großer Begeisterung gegen Willsons Wiederwahl erklärt und sich gegenseitig verpflichtet, seine Wahlkampagne zu bekämp-

fen. Auch anderswo hätten einwandernde Amerikaner sich gegen Willson ausgesprochen. Es scheint, als wollten sie einen Nihil in der demokratischen Partei hervorruhen, denn es ist natürlich völlig ausgeschlossen, daß sie die republikanische Fraktion, deren Führer Roosevelt ist, unterstützen wollten. (Berl. Tagbl.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. L. W.) Großes Hauptquartier, 2. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen. Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chauny ab. Die Kadetten sind verwundet gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine stärkere russische Abteilung wurde von deutschen Streitkräften an der Weichseln südlich von Stankard (Polen) (zwischen Stodob und Stry) angegriffen und aufgerieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unser Nieder beobachteten in den Balcenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Österreichische Seeresleistung.

Amsterd., 2. Februar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nichts Wichtiges ist zu melden, mit Ausnahme einiger Schiffe unierer Artillerie zwischen Dije und Wille auf die feindlichen Stellungen bei Locate und in Vorbringen auf feindliche Abteilungen in der Gegend von Domobro.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Im Artois ziemlich lebhafter Geschüßkampf südlich der Höhe 112 — Nördlich der Straße Saint Nicolas—Saint Laurent (nördlich Arras) verjunkte eine feindliche Abteilung einen Angriff, welcher sofort durch Handgranaten aufgehoben wurde. Unsere Artillerie beschuß die Stellungen des Feindes an der Viller Straße (südlich Thelus) und verursachte einen Brand, welchem Explosionen folgten. Britische Vore und Dije richteten unsere Batterien ihr Feuer auf die deutschen Schützengräben bei Beauvoines und Resnoire, beschossen Transpote in der Gegend von Voffign und richteten wirksames Geschüßfeuer auf die feindlichen Werke bei Beuville und der Choloratour.

